

Da saß sie einmal mit ihrem Kinde in dem Walde und gab ihm Brei aus dem Napfe, und die Kühe weideten unterdessen auf dem Grase. In dem Walde aber waren böse Wölfe, und als die Kühe von dem Grase in den Wald gingen, wo es kühl war und auch viel Gras wuchs, dachte die Mutter, der Wolf könnte kommen und könnte die Kühe fressen. Da gab sie dem Kinde den Napf mit dem Brei und einen hölzernen Löffel dazu und sagte: „Da, Kindchen, nimm und is; nimm aber den Löffel nicht zu voll.“ Nun stand sie auf, ging in den Wald und wollte die Kühe hinaus treiben.

Wie nun das Kind so allein da saß und aß, kam eine große, große Wölfin aus dem Walde herausgesprungen, gerade auf das Kind los, und faßte es mit den Zähnen hinten an der Backe und trug es in den Wald.

Da die Mutter wieder kam, war kein Kind mehr da, und der Napf lag auf der Erde, aber der Löffel lag nicht dabei; denn den hatte das Kind in der Hand festgehalten. Wie das die Mutter sah, dachte sie gleich: das hat kein anderer gethan, als der Wolf, und lief in das Dorf und schrie entsetzlich, daß die Leute herauskamen.

Unterdessen war ein Bote durch den Wald gegangen, der hatte sich verirrt und wußte nicht, wo er war. Wie er so durch die Büsche geht und den Weg sucht, hört er etwas sprechen und denkt gleich: Da müssen wohl Leute sein! Und es sagte immer: „Geh, oder ich geb dir was.“ Wie er nun das Gebüsch von einander thut und sehen will, was es ist, sitzt ein Kindchen auf der Erde und sechs kleine Wölfschen drum herum; die fahren immer auf das Kind zu und schnappen ihm nach den Händen; — aber die alte Wölfin war nicht dabei, die war wieder in den Wald gelaufen, und wenn ihm nun die Wölfschen nach den Händchen schnappen, schlägt das Kind sie mit dem hölzernen Löffel auf die Nase, und sagt immer dazu: „Geh' oder ich geb dir was!“

Der Bote wunderte sich und lief geschwind hin und schlug mit dem Stocke unter die kleinen Wölfe, daß sie alle davon liefen, und das Kind nahm er geschwind von der Erde in die Höhe und lief und lief; denn er dachte, die alte Wölfin könnte wieder kommen.

Da währte es gar nicht lange, da kamen die Bauern aus dem Dorfe mit Heugabeln und Dreschlegeln, und wollten den Wolf todt machen. Die Mutter kam auch mit, und da sie sah, daß der Wolf das Kind nicht gefressen hatte, war sie vergnügt und dankte dem guten Manne tausentmal, und noch mehr dem lieben Gott, daß er ihr Kind nicht hatte fressen lassen.

### 93. Spitzchen und Pudelchen.

„Hör' Spitzchen,“ spricht Pudelchen, „es ist schon recht dunkel, und der Herr kann uns nicht sehen.“ Spitzchen antwortete: „Wie soll